



Michael Klevenhaus

## Lehrbuch der schottisch-gälischen Sprache, mit CD-ROM (+ Begleitheft)



Buske 2015 • XXXII + 372 Seiten (+72 S.) •  
38,00 (9,95) • 978-3-87548-728-2 (978-3-  
87548-729-9)

Michael Klevenhaus studierte die schottisch-gälische Sprache am renommierten College *Sabhal Mòr*

*Ostaig* auf der Isle of Skye, wo er mittlerweile selbst Kurse gibt. Heute leitet er das von ihm 2002 gegründete *Deutsche Zentrum für Gälische Sprache und Kultur* in Bonn und unterrichtet dort Schottisch-Gälisch. Das Zentrum bietet neben Sprach- auch Musikkurse an und organisiert regelmäßig interessante Veranstaltungen, sodass in dem bunten Programm für jeden Schottland-Liebhaber, unabhängig von den genauen persönlichen Neigungen, etwas dabei ist. Darüber hinaus ist Michael Klevenhaus auch als Schauspieler, Dichter und Musiker tätig.

Ergänzt wird die Reihe durch ein Begleitheft, in dem die Übersetzungen der Lektionstexte, ein knapper Grammatiküberblick für Leser, die Grammatik nicht „in Häppchen“ erlernen, sondern lieber eine Übersicht bekommen wollen, und Lösungen zu den Übungen zu finden sind. Es gibt ein Grammatikübungsbuch und schließlich Bernhard Maiers *Wörterbuch Schottisch-Gälisch-Deutsch / Deutsch-Schottisch-Gälisch*. Das Dt. Zentrum für Gälische Sprache und Kultur hat unter [www.schottisch-gaelisch.de](http://www.schottisch-gaelisch.de) außerdem ein Forum, in dem man sich mit Gleichgesinnten austauschen kann und in dem auch der Autor aktiv ist und gerne Fragen beantwortet.

Schottisch-Gälisch gehört zum goidelischen Zweig der keltischen Sprachen und ist damit mit Irisch-Gälisch und Manx-Gälisch näher verwandt als mit den anderen keltischen Sprachen wie z.B. Walisisch und Bretonisch. Schottland wurde ca. seit dem 5./6. Jahrhundert von Irland aus besiedelt, im 11./12. Jh. hatte sich Gälisch spätestens als allgemeine Sprache Schottlands etabliert. Es kann allerdings erst im 17./18. Jahrhundert von einer eigenständigen schottisch-gälischen Sprache die Rede sein, als die gesellschaftlichen Verbindungen zu Irland gekappt wurden, sodass Schottisch-Gälisch und Irisch-Gälisch entstanden. Wie die anderen kelti-



schen Sprachen kann Schottisch-Gälisch auf eine lange Unterdrückungsgeschichte zurückblicken und leidet daher heute an geringen Sprecherzahlen, zumal Einfluss und Prestige der englischen Sprache – ein generelles Problem der Globalisierung – nach wie vor stark sind. Tatsächlich wurde es erst 2005 als zweite offizielle Sprache Schottlands politisch anerkannt. Nach wie vor kämpfen viele engagierte Aktivisten und Institutionen um den Erhalt der Sprache und Kultur.

Dieses Lehrbuch, mit dem man das Niveau B1 erreichen kann, ist nun in zweiter, überarbeiteter Auflage erschienen. Es beruht auf den langjährigen Lehrerfahrungen des Autors sowie den regen Rückmeldungen der Benutzer der ersten Ausgabe. Im deutschen Raum ist das Lehrbuch das erste und einzige seiner Art. Es ermöglicht auch den Sprechern des Deutschen einen Zugang zur Sprache, die kein Englisch beherrschen. Es kann im Kursunterricht wie auch zum Selbststudium genutzt werden, z.B. existieren von manchen Aufgaben zwei Varianten, je nachdem, ob man sie alleine oder in einer Gruppe lösen möchte.

Das Lehrbuch verfügt über eine umfangreiche Einleitung mit Vorwort, Einführung in die Sprache und ihre Geschichte und schließlich in das Alphabet und die Aussprache. Dies mag ungeduldige Leser, die es kaum erwarten können, mit dem Lernen loszulegen, etwas ausbremsen, die Seiten sollten aber nicht übersprungen werden, insbesondere da Ausdrücke wie „Lenition“, „palatal“ und „velar“ vielen Lesern unbekannt sein dürften. Die ersten Seiten sind zudem genauso ansprechend und verständlich geschrieben wie der Rest des Buches und sobald man alles bewältigt hat, kann man bequem in die eigentlichen 40 Lektionen einsteigen. Jede davon besteht aus fünf Teilen. Ein einleitender Dialog stimmt auf die Lektion ein. Es folgen idiomatische Wendungen und kulturelle und historische Informationen, darunter oft auch Tipps, wo man mehr zu bestimmten Themen erfahren kann, und ein Grammatikteil, dessen neue Erkenntnisse in folgenden Übungsaufgaben gefestigt werden können. Jede Lektion schließt mit einer alphabetischen Vokabelliste. Im Anhang findet man Listen von gälischen Orts- und Ländernamen sowie ein Gälisch-Deutsches Wörterverzeichnis. Ein Deutsch-Gälisches Wörterverzeichnis kann bei Bedarf auf folgender Webseite heruntergeladen werden: <https://buske.de/lehrbuch-der-schottisch-gaelischen-sprache-5357.html> (der auf S. XII angegebene Link ist nicht mehr aktuell).

Optisch trifft Buske wie schon bei anderen Lehrbüchern (z.B. dem Isländisch-Lehrbuch von Astrid van Nahl und Rita Duppler) mit der blauen Farbe einen schönen Kompromiss zwischen schwarz-weißem und buntem Druck. Bei den Vokabeln hilft die Abwechslung von weißen und blauen Zeilen, nicht versehentlich in der Zeile zu verrutschen. Auch ansonsten ist das Werk von Anfang bis Ende übersichtlich gestaltet.

Inhaltlich variieren die Lektionen stark – es gibt die üblichen Themen wie Begrüßung, Wetter und Verwandtschaftsbezeichnungen, aber auch ausgefallene und kulturell bedingte Kapitel über die Hebriden oder die Herstellung von Whisky. Lektion 38 bietet sogar einen ganzen



Kurzkrimi. Das Lehrbuch spricht ausdrücklich auch Reisende an, die sich vor einem Aufenthalt in Schottland noch einige Sprachkenntnisse aneignen wollen, schon in Lektion 2 wird für diese Zielgruppe Reise-/Hotelvokabular eingeführt. Zwischendurch wird der Stoff durch interessante Fotos und amüsante Illustrationen aufgelockert. Der Sprachstil ist lockerer als man es von (Sprach)Lehrbüchern gewohnt ist, der Autor ermutigt die Leser und versucht aktiv, sie zu motivieren. Die Zahlen eignet man sich z.B. an, indem man Schafe zählt, und für die Aufgaben wurden mit viel Phantasie glaubhafte Situationen erdacht. Die Vokabelmenge ist angemessen bis etwas zu hoch, variiert aber auch, sodass sich besonders vokabellastige Lektionen mit solchen abwechseln, in denen der Schwerpunkt stattdessen z.B. auf der Grammatik liegt. Über die Reihenfolge der grammatischen Phänomene ließe sich sicherlich streiten, z.B. scheint es doch sehr spät, wenn der Plural erst in Lektion 26 behandelt wird. Insgesamt ist der Aufbau aber sinnvoll und nachvollziehbar, die Lektionen ergänzen sich gut und bauen aufeinander auf.

Positiv zu bewerten ist auch, dass man sich bemüht, dem Leser dialektale Varianten näherzubringen. So spricht die weibliche Hauptstimme auf der CD den Dialekt der Insel South-Uist, der auch die Grundlage für das Lehrbuch bildet, die männliche Hauptstimme dagegen den Dialekt von Nord-Skye. So kann man sich von Anfang an an Aussprachevariationen gewöhnen, obwohl dies für manche Leser auch das Lernen erschweren könnte. Die Geschichte in Lektion 40 wird in drei weiteren Dialektvarianten vorgelesen. An dieser Stelle bietet es sich an, auf die Tonaufnahmen einzugehen. Die Qualität der CD ist leider nicht erstklassig, aber dennoch ist alles gut verständlich. Immerhin werden die Texte in angemessenem Stil vorgelesen und nicht mit so übertrieben Betonungen, wie es bei anderen Lehrbüchern oft der Fall ist.

Einige Kritikpunkte müssen leider dennoch angeführt werden. Der größte Mangel ist in meinen Augen, dass im Vokabelverzeichnis die Aussprache der Wörter nicht angegeben wird. Das wäre etwas, das man sich für die dritte Auflage unbedingt vornehmen sollte. Besonders Selbstlernende sollten nicht erst lange nach der Aussprache eines konkreten Wortes auf der CD bzw. im Internet suchen sollen, zumal das im Lernprozess sicherlich regelmäßig nötig sein wird. Die Vokabellisten in den Lektionen hätte man außerdem besser direkt unter den Lektionstext statt ans Ende der Lektion gesetzt, um ein den Lesefluss störendes Herumblättern zu vermeiden. Trotz aller Mühen von Seiten des Autors dürften bei manchen Lesern auch je nach Vorkenntnissen noch offene Fragen bleiben. Diese Gefahr besteht immer, wenn man sich im Selbststudium etwas beibringen will und es ist offensichtlich, dass kein Lehrbuch für sich allein stehen und alle Fragen beantworten kann. Zum Glück gibt es heutzutage genügend Möglichkeiten, sich über einzelne Details genauer zu informieren und über das oben erwähnte Forum hat man sogar die Möglichkeit, mit dem Autor in Kontakt zu treten oder andere Lernende um Hilfe zu bitten.



Insgesamt ist das Lehrbuch trotz kleinerer Mängel ein herausragendes Werk und eine große Hilfe für alle, die sich für die schottisch-gälische Sprache interessieren. Nicht etwa, weil es keine Alternativen gibt, sondern weil es durch Kompetenz, Qualität und Charme überzeugt. Besonders schön finde ich, dass auch der Sprachgeschichte sowie der Kultur Schottlands immer wieder Platz eingeräumt wurde. Das Lehrbuch schafft es, dem Lernenden das Gefühl zu geben, dass man von einem sympathischen und kompetenten Lehrer begleitet wird, selbst wenn man sich die Sprache eigenständig aneignet. Die Liebe des Autors zu der Sprache spiegelt sich immer wieder in der Gestaltung des Lehrbuches wider. Es endet z.B. auch nicht abrupt mit der letzten Lektion, wie es bei Lehrbüchern oft der Fall ist. Die 40. Lektion schließt mit einem passenden gälischen Sprichwort, das hier natürlich nicht verraten wird, sondern bei Bedarf nachgelesen werden kann – nachdem die 40 Lektionen durchgearbeitet wurden!

In einer Zeit, in der kleine Fächer es an Universitäten sehr schwer haben und Sprachen reihenweise aussterben, ist die Veröffentlichung eines Lehrbuchs einer solchen „kleinen“ Sprache fast schon ein politisches Statement und eine mutige Entscheidung, weiß man doch nicht, ob überhaupt genug Nachfrage besteht. Der Buske-Verlag ist bekannt dafür, auch kleine Sprachen zu fördern, und dafür gebührt ihm Lob und Dank.